

Wettbewerb für den Bahnhofsvorplatz: Sieger-Entwurf greift behutsam in Vorhandenes ein

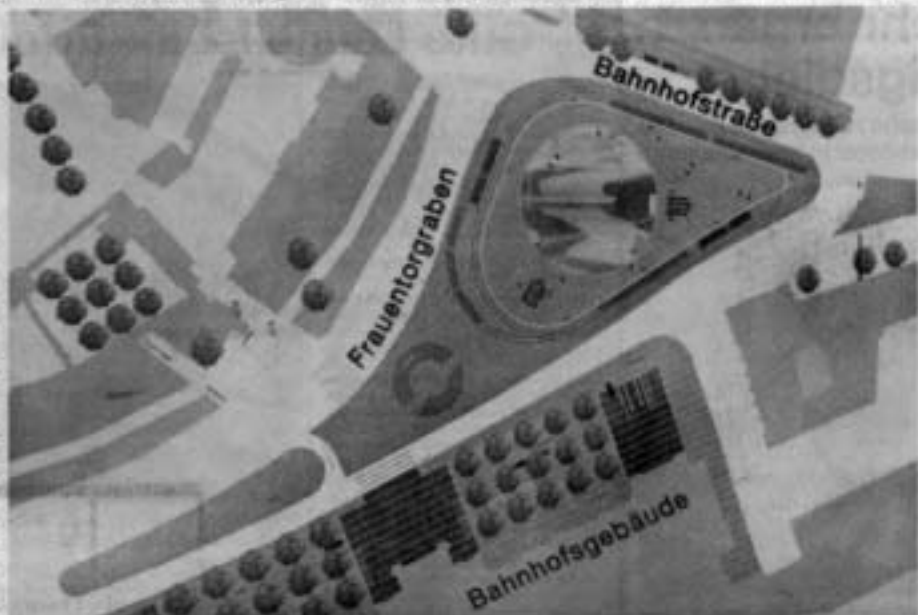
Umbauten vor allem im Untergrund

Prämierte Architekten stammen aus Nürnberg

Der Wettbewerb zur Neugestaltung des Hauptbahnhof-Vorplatzes ist entschieden: Den ersten Preis haben die Nürnberger Architektenbüros Fritsch, Klug und Klag erhalten. Deren gemeinsamer Planungsvorschlag sieht eine behutsame Neugestaltung des stauenden Areals vor, die sich sehr stark an den städtebaulichen Gegebenheiten orientiert. Die Preisjury empfahl einstimmig, diese Arbeit als Grundlage für die Neugestaltung herauszuheben, berichtete gestern Baureferent Walter Anderle. Wann an eine Realisierung zu denken ist, hängt allerdings von der (zukünftigen) Haushaltsituation der Stadt ab.

Zu den wichtigsten Elementen der preisgekrönten Wettbewerbsarbeit gehört, dass die heutigen Verkehrsströme am Hauptbahnhof weitgehend unangetastet bleiben. Eine Verlagerung des Autoverkehrs in den Untergrund wäre an diesem zentralen Knotenpunkt wohl die eleganteste Lösung gewesen – mit rund 130 Millionen Euro aber nicht bezahlbar. Auch deshalb beschränkten sich die Architekten Dieter Fritsch, Susanne Klug und Franz Hirschmann auf eine Optimierung des Verkehrs.

Dazu gehören die – von Umweltverbänden seit vielen Jahren geforderten



Die Bäume vor dem Bahnhofsgebäude (unten) und der kreisrunde Lichteinlass von der Straßenbahninsel in den Untergrund fallen auf der Planskizze sofort ins Auge. Fotos: Hagen Genulle

– Zebrastreifen, die die Straßenbahninsel mit dem Bahnhofs-Gebäude sowie mit dem zur Innenstadt hin liegenden Handwerkerhof verbinden. Dazu gehört ebenfalls, den heutigen Pkw-Parkplatz und den Taxi-Warte-

platz vor dem Hauptbahnhof gegeneinander auszuweichen, mit Baumreihen zu begrünen und Mittelportal sowie Seitenausgänge zu überdachen.

Eigentlicher Kernstück der Wettbewerbsarbeit ist aber die Neugestaltung der Straßenbahninsel. An die Stelle einer Vielzahl von Bussen und Hänkeln tritt dort eine geschwungene Überdachung, unter der die Einrichtungen der VAG und anderer Anbieter Platz finden. Busse und Straßenbahnen umrunden den Platz nicht mehr gegen den, sondern im Uhrzeigersinn. Durch diesen Kniff steigen die Fahrgäste im Zentrum der Insel unter dem schwebenden Dach ein und aus.

In der Mitte der Überdachung ist ein kreisrunder Lichteinlass mit 41 Metern Durchmesser vorgesehen. Damit wird das Tageslicht in die bislang sehr triste Ladenpassage im Zwischengeschoss geleitet. Durch die behutsame Orientierung an diesem Lichteinlass würde die unterirdische Passage ihre signifikante Aufwertung erfahren. Großzügige Wege zwischen den Ladengeschäften sollen zudem eine attraktive

unterirdische Verbindung zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Klauseplatz schaffen. Der dafür nötige, tief greifende Umbau wäre praktisch nur im Tagebau möglich (mit entsprechender Verlagerung des Verkehrs). Dieser Teil der Wettbewerbsplanung würde deshalb mit Abstand das meiste Geld verschlingen und zu Gesamtkosten im höheren zweistelligen Bereich führen, schätzten Beobachter gestern.

Insgesamt 874 Bewerber

Mit „wenigen, aber unmissbar definierten Eingriffen“ hätten die ersten Preisträger eine „klare und einseitige städtebauliche funktionale Neuordnung“ erreicht, zitierte Walter Anderle die Auffassung der Jury Der Stadt Nürnberg sei nun „zu wünschen, dass sie ihrem Part jetzt auch in der Umsetzung spiele“, meinte der Baureferent. Wohl mit Blick auf die Kosten verwies er darauf, dass der Entwurf auch die Realisierung in Teilschritten erlaube. In keinem Fall aber dürfe die derzeitige Situation bestehen bleiben; angesichts der neuen Konkurrenz im Bahnhofsgebäude seien die Läden in der Passage sonst vom baldigen wirtschaftlichen Untergang bedroht.

Mit ausgesprochenen Freude verwies Anderle darauf, dass auch der zweite bis vierte Wettbewerbs-Preis an Nürnberger Architekten ging. Als Rang zwei setzte die Jury den gemeinsamen Vorschlag der beiden Büros Matthias Maszar und Frank Löffler, Platz drei belegte die Gemeinschaft Joachim

Zur Säuglingsleiche:

Bisher nur zwei Hinweise

Lediglich zwei Hinweise sind bisher auf die Leiche des Säuglings eingegangen, der vergangenes Donnerstag nahe des Parkplatzes Am Steinbrüchlein aufgefunden worden war.

Der Aufenthaltsort des weiblichen Säuglings liegt, wie berichtet, etwa 30 Meter südwestlich des Trimmplatzes an der Schwabener Straße. Die beiden Hinweise brachten jedoch die Kriminalbeamten nicht weiter. Deshalb hier folgende Fragen:

Wer kann Hinweise auf ein Frau geben, die Ende März oder Anfang April vor der Entbindung stand und jetzt kein Baby hat? Welche Frau hat angeblich erlitten, kann aber über den Verbleib ihres Kindes keine oder nur zweifelhafte Angaben machen? Wer kennt eine beschwangeren Frau, die jetzt verschwinden ist? Wer hat im Bereich des Parkplatzes Am Steinbrüchlein am vergangenen Mittwoch oder Donnerstag Verdrächtiges bemerkt? Hinweise an den Kripo-Dauerdienst, Tel. 2 11-33 33. —Mir

Mit Scheinehe den Neffen nachgeholt

Durch ein anonymes Schreiben flag jetzt die Scheinehe eines 28-jährigen Türken mit einer 36-jährigen Landwirtin im Stadtdell Gostenhof auf.

Ein 33 und 59 Jahre altes türkisches Ehepaar suchte für seinen 28-jährigen Neffen eine Ehefrau, um damit für ihreine Aufenthalts-erlaubnis für Deutschland zu bekommen. Deshalb animierten sie die 36-Jährige, die mit ihrer Heirat im August 1998 in der Türkei für den Neffen das Aufenthaltsrecht erwarb. Dafür bekam die Frau 15 000 DM, die der vermeintliche Ehemann dann in den folgenden Monaten an seinen Onkel zurückzahlen sollte. Bis November 2001 wurden immer wieder falsche Erklärungen an die Behörden abgegeben. Der Neffe, die Frau und der Onkel werden angeklagt. —Mir

Thiel/Bernhard Lorenz, und den vierten Platz erreichten die Büros Frese & Kleindienst/Adler & Glöckl. Insgesamt hatten sich 874 Planer für den mit gut 52 000 Euro dotierten Wettbewerb beworben; 30 Büros davon wurden per Los zugelassen, weitere 14 Büros wurden gesetzt. Tilmann Grewe

Die 22 Arbeiten werden im Westflügel des Hauptbahnhofs (Galerie im 1. Stock) gezeigt. Die Ausstellungen ist von 12. bis 26. April täglich zwischen 12 und 20 Uhr geöffnet.



Baureferent Walter Anderle (Mitte) erläuterte die Planung der ersten Preisträger, der Architekten Dieter Fritsch, Susanne Klug (von rechts) und Franz Hirschmann (links).